

Jacob Daniel Ernst (1640–1707)

Geboren wurde Jacob Daniel Ernst in Rochlitz (Sachsen). Nach dem Studium der evangelisch-lutherischen Theologie in Altenburg und Leipzig war er Pastor, Archidiakon, Gymnasiallehrer und Rektor, ab 1705 Stiftsprediger in Altenburg (bei Leipzig). Als Schriftsteller wurde ihm der Titel eines Kaiserlich gekrönten Poeten verliehen, was auf einigen Titelblättern vermerkt ist, obwohl der Titel zu seiner Zeit bereits nicht mehr viel galt. Ernst verfasste Predigten, Gelegenheits- und Erbauungsschriften, machte sich aber vor allem durch mehrere umfangreiche Exempelsammlungen einen Namen. Mit diesen wollte er seine Leser sowohl unterhalten als auch belehren; gleichzeitig konnten sie auch als Handbücher für Prediger verwendet werden.

Auserlesene Denckwürdigkeiten (1693)



Jacob Daniel Ernst veröffentlichte diese Kompilation, nachdem er zuvor schon die Exempelsammlungen *Das Neu-auffgerichtete Historische Bilderhaus* (3 Bände, 1674–1684) und *Die Neu-zugerichtete Historische Confect-Taffel* (3 Bände, 1677–1682) mit Erfolg herausgegeben hatte. In der Vorrede erklärt der Verfasser den Titel:

Denckwürdigkeiten sind es / weil solche Materien da rinne behandelt werden / die des Andenckens wohl würdig / auserlesen habe ich sie genennet / weil sie aus vielen fürtrefflichen Scribenten gesammelt / und bald hie / bald dort / die sonderbaresten Blumen abgepflickt werden / wiewol es auch nicht alles fremdes Guth / sondern auch ein ziemliches / was die Auszierung und Application derer Historien belanget / von meinen eigenen Erfindungen beygetragen worden.

Das Werk enthält vierhundert Kapitel, organisiert in vier Centurien. Einige Titel:

Der mit Thränen gemischte Tranck – Der Narren-König – Die Kinder-Blättern – Das Hertz-stärckende Brot – Die kräftige Wurtzel Gensingh – Die von Menschen gebohrenen Hunde – Die schädliche Klugheit – Der verworfene Gottes-Lästerer – Das lustig fürgestellte Höllenfeuer – Der Schwalben Flug – Der Basilisk – Der Meer-Adler – Der in einen Fisch verwandelte Vogel – Die Sinesische Wunder-Mauer – Der schöne Joseph – Der theure Arzt – Die Nutzbarkeit des Weins ...

Die Kapitel sind alle ähnlich aufgebaut, man könnte sie als durchstrukturierte Kurzpredigten interpretieren: Einleitung zum Thema (Motto) – Ausführung des Themas – Bibel- und Kirchenväterzitate als Argumentationsstützen – Exempel – Moralisation – Sinnspruch mit appellativer Funktion. Der Erzählung eines Exempels bzw. dem Bericht eines naturkundlich-medizinischen Sachverhalts, meist schon mit Bibelstellen unterlegt, folgt also oft eine ins Metaphysische übertragene Interpretation und die moralische Applikation mittels Allegorese. Den Schluss bildet die zusammenfassende Sentenz, meist ein Spruch aus dem Alten oder Neuen Testament. Jacob Daniel Ernst vertritt einen theologisch fundierten Konservatismus, wissenschaftlicher Neugier und empirischer Forschung steht er skeptisch gegenüber. So dienen ihm neue Entdeckungen auf naturwissenschaftlichem Gebiet lediglich als Anlass zu moralisierenden Vergleichen.

Das Buch enthält ein Autorenverzeichnis – ein Luxus, den sich sonst kaum mehr eine bunte Kompilation des späten 17. Jahrhunderts leistet. Ernst zählt um die 525 Autoren mit insgesamt über 600 Werken auf. Er wolle damit nicht mit seiner Belesenheit prahlen, versichert er, sondern die Theologiestudenten und armen Pastoren auf die Autoren hinweisen, *damit sie / bey Gelegenheit / umb so vielmehr Begierde haben mögen / solche auffzuschlagen*. Denn erstens gehöre es zur Bildung, Schriftsteller zu kennen und zu wissen, wer worüber geschrieben habe, *gleich wie es dem eine grosse Hülffe / der für sich kein Geld hat / wenn er weiß / wo er es suchen und finden soll*. Zweitens führe er die Autoren als Zeugen auf, für diejenigen Leser, die das Erzählte in Zweifel ziehen möchten – *die kann man / auff solchem Fall zu den Brunne weisen / und sich da Raths erholen lassen*. Drittens um die Verantwortung von sich zu schieben, falls einmal eine Geschichte, die er aus einem dieser Autoren erzähle, nicht mit den tatsächlichen Ereignissen übereinstimmen sollte. Viertens, damit die Leser wenigstens einmal im Buch die richtige Schreibung des Autornamens nachschlagen könnten – *weil es oft aus Unwissenheit so wohl derer Drucksetzer / als auch derer Correctorum geschiehet / daß die Namen der Auctorum verfälschet / oder gantz unrecht gedruckt werden*.

Anzeigung
Der fürnehmsten und meisten
Autorum, derer Schrifften man bey
Verfertigung dieser Denckwürdigkeiten
sich bedienet.

A.

Acta Eruditorum publicata Lipsia, Ao. 1681.
 seqq. 4.
 Melch. Adamsi Vita Theologorum, Heidelberg.
 1610. 8.
 Christiani Abrahami Theatrum Terræ Sanctæ.
 Colon. 1613. fol.
 Elianus de Varia Histor. Basil. 1555. fol.
 Paulus Emilius de Gestis Franc. Basil. 1661. fol.
 Ammianus de Gestis Francorum, Paris. 1603. fol.
 Francisci Albani Pädtsliche Anatomia Witten-
 bergi. 1636. 4.
 Eiusdem Römisch Catholischer Mönchs
 Esel Wittenb. 1637. 4.
 Johannis Agricolæ Teutsche Sprichwörter/Eisles
 bey 1529. 8.
 Alberti Magni Chronic. apud Ursinum Tom. II.
 Clem. Alexandrini Opera, Basil. 1566. fol. & Col.
 1688. f.
 Alexandri ab Alexandro Dies Geniales, cum Na-
 tis Tiraquelli, Lugdun. 1586. fol.
 b 5

Neben dem üblichen alphabetischen Stichwortregister zur Erschliessung der behandelten Gegenstände erleichtern zwei weitere Register speziell den Pfarrern die Handhabung: ein Verzeichnis der beigezogenen Stellen aus der Heiligen Schrift und ein Verzeichnis der Anwendungsmöglichkeiten der erzählten Exempel im Laufe des Kirchenjahres.

Erstes Register

Dererjenigen Schrift - Stellen so
theils in diesen Werke in etwas erklä-
ret/ theils also angeführt worden / daß
sie aus der vorhergehenden/ oder nachfol-
genden Historien erleutert oder
bekräftiget werden
können.

Wobey die erste Zahl das Capitel/ die
andere die Verse/ und die dritte das
Blat anzeigenget.

Das I. Buch Mosi.	Cap.	Vers	Blat
Cap. Vers	Blat	42, 21.	86.
3, 14.	210.	359.	47, 15.
18.	654.		Das ander Buch Mo-
4, 13.	274.		si.
6, 5.	272.	1, 15.	18.
8, 21.	272.	4, 11.	689.
14, 14.	102.	20, 6.	619.
15, 1.	770.		Das dritte Buch
31, 40.	91.		Mosis.
39, 7.	243.	10, 9.	587.
		59	11.

Drittes Register:

Dom. Rogate.	
von Krafft des Gebets	727
von Erhörung desselben	887
Fest. Ascens.	
von Verlangen nach dem Himmel	508
von Vertreibung der Schlangen	82
Gift ohne Schaden genossen	320
Fer. II. Pentecostes.	
von herrlichen Gaben und Geschenken	189
Fer. III. Pentecost.	
von Seligkeit der Lehrer und Zuhörer	567
Fest. Trinit.	
Erforschung der Geheimniß ist der Vernunft un-	
möglich	663
Dom. I. post Trinit.	
Niehe Leute die sich nicht auff den Tod geschickt	
	745
von Epicurern	406
von betrübt Ende der Welt Freude	838
von kläglichem Ende der Trunckenbolde	157
aus der Höllen kan man nicht wieder kommen	683
Dom. III. post Trinit.	
von busfertigen Sündern	263
D a g g z	Dom.